





Beamten ein Gehalt zugebacht werden, welcher dieselben in die Lage versetzt, ein anständiges Auskommen zu finden.

Es dürfte daher kaum zu hoch ange schlagen sein, wenn dem Mindestgehälter ein Gehalt von 600 bis 700 fl. zugebacht würde, da doch in anderen Staaten nirgends ein Beamter mit 400 fl. oder 500 fl. Säge in Papiergeld zu finden ist, bei uns aber dieser Betrag nicht einmal den bedenklichsten Ansprüchen eines intelligenten Staatsbürgers Rechnung trägt.

Hermannstadt, 17. Januar. Die auf Mittwoch Abends den 19. d. anberaumte Sitzung der hiesigen Communität dürfte wohl einen interessanteren Verlauf nehmen, als deren legtimime Versammlung, in welcher der Communitäts-Actuar die „Geschäftskunde“ in gleichmäßiger Gesinnung verlas, worauf von Seite der Herren Vertreter in ebenso gleichmäßiger Gesinnung ein „Angenommen“ folgte.

Auf dem Programm für die nächste Sitzung stehen nämlich nicht nur Verhandlungsgegenstände von größerer, besonders localer Wichtigkeit, sondern wird auch hinsichtlich der Ausübung durch seine Mitglieder die auf die Tagesordnung gesetzten Vorlagen in der öffentlichen Sitzung referiren lassen, wodurch allein schon eine vielfach anregende Abwechslung in den Gang der Verhandlungen gebracht wird.

Anerkennend müssen wir hierbei erwähnen, daß der „Zuhörer“ in der anstehenden Palato ausgiebig dotirt ist mit Plag zu freier Bewegung, wenn auch auf Kosten des Verständnisses für die im Sitzungssaal fallenden Worte.

Paris, 13. Jänner. (Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten.) Die bei Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten zu befolgenden Normen werden bereits im Finanzministerium ausgearbeitet. Wie wir entnehmen, wird dieses Pensionenormale sowohl für den Beamtenstand als auch für das k. ung. Aerar sehr vortheilhaft werden.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

Paris, 13. Jänner. Der Kaiser hat die Bitte des Grafen von Salm um die Pensionierung der k. ung. Staatsbeamten genehmigt. Die Pensionen werden von acht Jahren zu erhöhen, aufgegeben und der Termin auf fünf Jahre zurückgeführt, ferner, daß die Pensionen der Beamten nicht so wie bisher durch ein Drittel der neuen Säge (bei Veränderungen) herabgebracht, sondern den Beamten zu diesem Zwecke von der Säge bis zur Pensionierung fortwährend 1 Prozent in Abzug gebracht werden soll.

wird, Fürst Carl von Auersperg für den Posten als Reichskanzler auszuwählen sei.

Nach einer Meldung der „Presse“ ruht in der Grenzfrage jegliche Aktion bis zur Lösung der finanziellen Angelegenheit.

Die „Abendpost“ bezeichnet die vom heutigen „Vaterland“ bezeichnete Nachricht, daß Reichskanzler Graf Beust bei dem türkischen Botschafter bereitwillig sei, als freche Lüge, und fordert um Verbringung der Botschafter auf.

Im Handelsministerium wird eine Verlage für den Reichsrath über die im Sommer des Jahres 1871 in Wien zu arrangierende Weltausstellung ausgearbeitet.

Die Staatsbahn hat beschlossen ihre Gründerrechte bar abzukaufen, zunächst den Antheil der Familie des Herzogs Morug um 235.000 Francs. In der nächsten General-Versammlung wird eine Emission junger Aktien seitens des Verwaltungsrathes beantragt werden.

Der Budgetauschuss des Abgeordnetenhauses genehmigte in seiner gestrigen Sitzung die Budgetkapitel bezüglich des Hofstaates, der Kabinetskanzlei, des Reichsraths und der Delegation nach dem Vorschlage. Zugleich wurde genehmigt die präliminirten 150.000 Gulden für den Bau eines Parlamentshauses. Bei Kapitel „Reichsgericht“ wurden die eingestellten 24.000 Gulden um 10.000 Gulden reduziert. Kapitel „Ministerrat“ wurde nach Vorschlag bewilligt, obwohl Bischoff die Bewilligung dieses Vorschlages bis zur Entscheidung über die Ministerkrisis vertagt wissen wollte. Das Gesetz bezüglich neuer Goldmünzen wurde angenommen. Das Gesetz wegen Durchführung des Unifikations-Gesetzes wurde mit dem Zusage angenommen, daß auch Beförderer auf Namen lautenden Obligationen zur Konvertirung zu verhalten sind. Die Konvertirung ist stempelfrei.

Wien, 14. Jänner. Die „Presse“ bezeichnet die noch unbekannteste Nachricht, die Majorität der Minister hätte Schmetling für den Posten als Ministerpräsident in Aussicht genommen.

Der Adressauschuss beendigte gestern seine Beratung. Heute erfolgt die dritte Lesung. — Die Reichsrechtskorrespondenz meldet: Gestern Mittags nach Ankunft Auerspergs fand eine Besprechung der Majoritätsmitglieder des Herrenhauses statt. In der Nachmittags sehr zahlreich besuchten Klubung fanden vollkommen vertrauliche Besprechungen statt. Doch gläubte Engewies auf ziemlich große Majorität für die Majoritätskrisis rechnen zu können. Nachdem bezüglich der Ministerkrisis bisher noch keine faustliche Entscheidung erfolgte, werden die gegenwärtigen Minister der Adressberatung des Herrenhauses beiwohnen, jedoch ohne Selbstbeteiligung an derselben.

Wien, 14. Jänner. Se. Majestät der Kaiser hat gestern den neuerdings mit Berichten der Generale Freiherr v. Rodich und Graf Auersperg aus Cattaro hier eingetroffenen k. k. Lieutenant des 27. Feldjäger-Regiments Herrn Hermann Jaksch empfangen und denselben unter den baldvollsten Ausdrücken der a. v. Anerkennung persönlich mit dem Orden der eisernen Krone dritter Klasse ausgezeichnet. Lieutenant Jaksch geht heute als Contour nach Cattaro ab und überbringt dem General Graf Auersperg die Ordensdekorationen und Medaillen für jene Offiziere und Soldaten, welche sich während des Aufstandes in Süddalmatien besonders hervorgethan haben.

Der „Wanderer“ bringt folgendes Telegramm aus Agrano: Laut neuesten, aus der Umgebung des Bischofs Stroßmeyer stammenden Briefen, erweist sich das angeblich: Arentar nur als eine zübringliche, in vorgeschickter Abendstunde erfolgte Betheile zweier Individuen.

Dem „Ang. Lloyd“ wird von hier telegraphirt: In der innern Stadt Wien, wo Minister Berger gewählt wurde, wird gegen ihn von seinen eigenen Wählern ein Misstrauensvotum vorbereitet.

Wien, 14. Jänner. Verschiedene Ordensauszeichnungen sind heute nach Dalmatien abgegangen. Graf Auersperg erhielt das Komthurkreuz des Leopoldordens und O. M. Schönfeld den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse.

Nach der offiziellen Verhältnisse verloren die Truppen in Dalmatien an Todten: 12 Offiziere 72 Mann, an Verwundeten 14 Offiziere und 224 Mann, an Vermissten 1 Offizier und 48 Mann.

Nach einer Meldung der „Presse“ aus Berlin hat Benedetti weder seine Entlassung begehrt noch erhalten.

Pola, 13. Jänner. Der Transportdampfer „Gargnano“ ist gestern und das Admiralschiff Panzerfregatte „Habsgang“ heute nach Cattaro abgegangen, ersterer um die Verwundeten abzuholen.

Cattaro, 13. Jänner. Die Braccianer haben gestern auch das zweite aus dem Fort Stanjevic herbeigeholte Geschütz zurückgestellt. Bis auf Pobori in der Zupa ist die Pacification der Bocca eine Thatsache.

Cattaro, 14. Jänner. Das Verbot, Waffen zu besitzen und zu tragen, sowie das Standrecht für den ganzen Bezirk Cattaro sind aufgehoben. Die Communication mit Dragali ist frei.

Musland.

Berlin, 13. Jänner. Erzherzog Karl Ludwig wird Sonntag den 16. d. zum Besuche des preussischen Hofes hier erwartet.

Paris, 11. Jänner. (Sitzung des gezegebenen Körpers.) Montparour stellte die Interpellations-Forderung wegen Unterstellung der Mitglieder der Familie Bonaparte unter das gemeine Recht.

Kochfort fragt, ob der Justizminister die Absicht habe, dieser Interpellation wegen Ermordung eines Kindes des Volkes durch einen Prinzen eine Zurückweisung widerfahren zu lassen. Kochfort vergleicht die Familie Bonaparte mit der Familie Borgia. (Lebhaftes Klammern.)

Der Präsident ruft Kochfort zur Ordnung.

Der Justizminister sagt: „Wir sind die Gerechtigkeit und das Recht. Die Regierung, die Sie beschimpfen, verlangt, daß Sie sie anhören, sie wird Sie nicht beschimpfen. Wenn Kochfort die Gerechtigkeit besser versteht, würde er einen Angeklagten nicht derart beschuldigen. Der Angeklagte soll stets geachtet werden. Der Prinz Peter Bonaparte verlangte die gewöhnliche Jure, aber angesichts des bestimmten Tades des Gesetzes mußte man den Justizhof zusammenberufen.“

Wir werden später untersuchen, ob Änderungen des Gesetzes notwendig sind, ob man die Ausnahm-Jurisdictionen abschaffen müsse, wir werden vielleicht Ihrer Meinung sein. Ich protestire gegen die Worte, daß es den Richtern an Würde und Unabhängigkeit fehle. Der Justizhof bietet Garantien für ein unparteiisches Urtheil. Das von einer hohen Persönlichkeit begangene Verbrechen wird die Gelegenheit bieten, zu beweisen, daß Niemand der Gerechtigkeit des Landes entgehe. Ich bedauere die Aufreizung des Volkes durch die ausgestellten blutigen Bilder. Wir betrachten dieses ohne Furcht, wir sind das Recht und die Gerechtigkeit, und wenn Sie uns zwingen, werden wir die Gewalt sein.“ (Stürmischer Beifall der ganzen Kammer, mit Ausnahme der Linken.)

Nach einigen Worten Raspail's wird der Zwischenfall geschlossen.

Der Präsident verliest ein von dem General-Prokurator Grandperret unterzeichnetes Schreiben, worin die Ermächtigung zur Verlesung Kochfort's wegen der heutigen Nummer der „Marseillaise“ verlangt wird.

Der Präsident sagt, die Gerechtigkeit könne nicht gegen Verlesung der Presse unempfindlich bleiben.

Die Bureau werden morgen dieses Ansuchen prüfen.

In der Normandie wurde für heute mit 20.000 Stimmen gewählt. In der heutigen Senatsitzung entwickelte Rouland seine Interpellation und sagt, es sei wichtig zu wissen, ob die Regierung geneigt sei, eventuelle religiöse Eingriffe in die Regierungsgewalt in bürgerlichen

und religiösen Angelegenheiten zu verhindern. Angesichts einer Nothwendigkeit möge die Regierung die Rechte der Civilgewalt aufrecht erhalten. Hierauf antwortete Minister Daru mit der Verlesung einer unter dem 8. Jänner an dem Marquis de Banneville in Rom gerichteten Depesche, welche folgende Stelle enthält: „Ich beehre mich, Sie zu benachrichtigen, daß die gegenwärtigen Minister des Kaisers der Haltung bestimmen, die Ihnen vorgezeichnet worden ist.“ (Beifall.) Daru fügt hinzu: „Die Kaiserliche Regierung hat nichts vorauszusetzen, noch etwas vorzubringen; sie achtet die Kirche, die Kirche wird sie achten.“ (Beifall.) Baron Brenner beantragt eine Tagesordnung im Sinne Roulands erlangt aber keinerlei Beifall, worauf der Senat folgende von Guin beantragte Tagesordnung annimmt: „Der Senat, vertrauend auf die Aufklärungen und Versicherungen der Regierung, geht zur Tagesordnung über.“

Am gezegebenen Körper wurden Mège mit 175, Buffon-Billaud mit 156 und Lereur nach einer Ballotage zwischen ihm und Antelore mit 122 Stimmen zu Vice-Präsidenten gewählt.

Die „Presse“, die Gerüchte bezüglich einer Contingents-Reduktion berichtend, sagt, daß noch keinerlei Beschluß gefaßt wurde, wohl aber änderte die Regierung die Frage, ob eine solche Reduktion möglich sei.

Man berichtet, daß die „Marseillaise“ konfiscirt wurde, zahlreiche Gruppen umgeben das Redaktionsgebäude.

Bei der Nachwahl in der Umbo wurde Baron Maquier, (ein unabh. Kandidat) mit 12.757 Stimmen zum Deputirten gewählt; der Gegenkandidat Fallour erhielt 12.250 Stimmen.

Paris, 12. Jänner. Gestern Abends fand in Obsequ unter dem Vorsteher Passadour's eine öffentliche Versammlung statt. Letzterer hielt eine Ansprache, welche die Auflösung der Versammlung zur Folge hatte. Rochefort erschien um 9 Uhr, gerade im Augenblicke, als die Versammlung aufgelöst wurde, und richtete an die Anwesenden folgende Worte: „Morgen haben wir eine ernste Pflicht zu erfüllen. Ich lade Sie alle für morgen 2 Uhr nach Neuilly ein, um unserem Freunde Noir die letzten Ehren zu erweisen. Unterlassen Sie nicht, bei diesem Rendezvous zu erscheinen, das, wie ich hoffe, über die Zukunft der Demokratie entscheiden wird. Und sehr zehren wir uns zurück.“

Die Menge begleitete Rochefort unter Hochrufen bis zu seinem Wagen. Die Ordnung wurde nicht gestört.

Paris, 13. Jänner. Eine hier eingetroffene Note des Reichskanzlers Grafen Beust begrüßt das neue französische Cabinet und betont die Gemeinlichkeit der austro-französischen Interessen. Der neue Minister der auswärtigen Angelegenheiten antwortete in gleicher Weise.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 17. Jänner. Die Volksabstimmung ist in der Stadt und im Stabile in coulanten Weise zu Ende geführt. Aufstände haben sich nirgends ergeben, so daß die vom Gezeze vorgeschriebene Frist nicht eingehalten werden konnte. Die Verfassung der Datsüberficht ist bereits im Zuge.

Die Vorbereitungen zur Rekrutirung sind insoweit bereits vollendet, so daß am 26. Jänner die Lösung und am 31. d. die Stellung erfolgen kann.

(Falsche Fünfer.) In Klausenburg sind in jüngster Zeit falsche Fünfer aufgetaucht; Ein Exemplar von diesen Fälschungen wurde bei der dortigen Stadthauptmannschaft deponirt.

(Brand.) In Gist-Lusnad brach am ersten Weihnachtstage in einem Hause Feuer aus, das in kürzester Zeit 14 Gebäude einschloß. Das Unglück soll durch eine brennende Tabakspfeife herbeigeführt worden sein. — Im Uebrigen nimmt auch das Brauntweinwesen in der Gist in bedenklicher Weise zu. — Auch eine Folge der Kleinestel-Entzerrung.

(Räuber.) Auch auf der Großmardiner-Klausenburg Route wird die Sicherheit gefährdet. Vor einigen Tagen wurde der Reittnecht eines Gutbesizers gegen 7 Uhr Abends bei Spalu von Räubern überfallen. Dank seinem Revolver und den flüchtigen Reuenern konnte er der Verabingung entkommen.

(Mord.) Der katholische Priester Luigi Gilini zu Guich in der Moldau ist in der Nacht vom 2. auf den 3. Jänner d. J. von bisher noch nicht entdeckten Thätern erschossen worden.

Fischings-Chronik.

Hermannstadt, 17. Jänner. Als Reigenführer der diesjährigen Fischings-Unterhaltungen erschien unter Musikvorne durch seinen am 15. d. M. im fädt. Redoutens-Saale veranstalteten Ball. Und warum sollten die Priester und Priesterinnen der liebreichen Polyhymnia nicht auch einmal deren Schwester, der leichtfüßigen Terpsichore ihre Huldigungen darbringen, um starr mit kunstfertigem Reipette nach dem classisch-strengen Taktstöße des Herrn Musikdirector Bönike zu singen, nach den, von verlockenden Tanz-Rhythmen belebten Geigenbögen des Hr. Kapellmeister Haag zu tanzen.

Der Ball war zwar recht gut besucht, aber trotzdem nicht überfüllt; und gewiß alle werden mit uns darin übereinstimmen, daß gerade dies eine der wesentlichsten Ursachen war, daß sowohl die Tänzer, als auch die übrigen Ballgäste sich aufs angenehmste unterhielten. Allein der Ball hatte noch einen andern Vorzug. Wir meinen nicht etwa die schönen Wälder, „Frühlingsnähen“, welche Herr Musikdirector Bönike dem Musikverein als hübsige Gabe verehrt hatte; wir meinen ebenjowenig die Polka tremblante „Aldeuich“, welche Herr Kapellmeister Haag aus Anlaß dieses Balles componirt, und womit er den gewohnten Triumph eines doppelten Decapog-Begehrens gemehrt hatte; ja wir meinen nicht einmal das „Quadrillen-Pas de deux“ unserer beiden in den letzten Concerten mit korberer überschütteten Geiangs-Korymben — des seltenen Doppels — (Wie ein musikalischer Witzvogel sie nannte); nein wir meinen den unsagbar lieblichen Eindruck, den wir dadurch empfingen, daß die Flora unserer Damen und einen reichen Strauß ihrer freischwebenden und schwebenden jugendlichen Blüthen zu diesem Balle gesendet hatte. Es wolle uns ja nicht bedünken, als ob der milde Winter die holden Kinder des Lenzes alle vorzeitig hervorgeleckt habe.

Daß auf diesem Balle die Bebörden, die Intelligenz und insbesondere die musikalischen Kräfte unserer Stadt durch ihre Spitzen vertreten waren, versteht sich ebenjowohl von selbst; wie wir auch kaum hinzuzufügen haben, daß der Ball in stets gleichdauernder Anmuthigkeit bis zum Morgen währte.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücksofferte des Bankhauses Jaz. Gams. Sohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verpfändet werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgeschütteten Glückverlosung, daß aus allen Gezegebenen eine sehr lebhaft betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gott's Segen bei Coburg“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Table with financial data: 5% Metalliques 60.35, 5% National-Anlehen (Silber) 70.30, 1860er Staats-Anlehen 98.40, Bankactien 739.—, Creditactien 259.—, London 123.25, Ungar. Grundentlastungsb. 78.75, Zinsb. 77.50, Siebenb. 75.25, Croat.-Slab. 83.50, Silber 120.65, S. l. Müll.-Dufaten 5.80%, Siebenb. Eisenbahn-Aktien (vom 13. Jänner) 167 50, Prioritäts-Obligationen 90 —

